

„Rucksack“ immer „griffbereit“

Integration Central verlieh Urkunden für Teilnahme an Förderprojekten

Weinheim. (wei) Was so alles in einen „Rucksack“ passt! Oberbürgermeister Heiner Bernhard zählte auf: „Wörter oder ganze Sätze, wenn man den Rucksack sorgfältig packt, ist sogar genug Platz für Wörter und Sätze aus zwei Sprachen.“ Der OB griff bei der Verleihung von mehr als 90 Urkunden für erfolgreiche Teilnahmen an Sprach- und Bildungs-

führende Rektorin, und Carmen Harmand, die Leiterin des Amtes für Bildung, Sport und Bäder. Ebenso erwähnte der OB die ehrenamtliche Hilfe des Lions-Clubs, der den Kindern und Familien Lern- und Lesespaten zur Seite stellt. Am wichtigsten seien aber Mütterbegleiterinnen; sie bauen sprachlich und emotional die Brücken zwischen den beiden Kultu-



Alle Projektakteure mitsamt der beteiligten Kinder freuten sich über den Erfolg. Foto: Dorn

förderprojekten an Weinheimer Schulen und Kindertagesstätten zur passenden Metapher. Die Überreichung fand im Schulhof der Pestalozzi-Grundschule statt, wo die Kinder mit ihren Eltern von Rektorin Jutta Lieder begrüßt wurden. Auch die Innenstadt-Grundschule beherbergt ein „Rucksack-Projekt“.

„Rucksack“ (in den Kitas und den Grundschulen), sowie „Griffbereit“ im Vorschulalter heißen zwei der wichtigsten Angebote, die im Rahmen der schon sprichwörtlichen Weinheimer Bildungskette und unter der Federführung der Koordinierungsstelle Integration Central an Familien mit Migrationshintergrund gerichtet sind. Gemeinsam mit ihren Eltern und unterstützt von den Erzieherinnen und Mütterbegleiterinnen lernen die Kinder mit der Mutter Sprache und Gewohnheiten ihres Wohnorts, ohne die ursprüngliche Heimat, deren Traditionen und Kulturen zu vernachlässigen.

Weinheim sei, betonte Bernhard, bei diesen Projekten der Bildungs-, Lern- und Sprachförderung in der Region und darüber hinaus eine vorbildliche Kommune. „Das darf ich als Oberbürgermeister sagen, auch wenn es nach Eigenlob klingt, weil die Stadt bei dieser gemeinsamen Anstrengung nur einer von mehreren Kooperationspartnern ist.“

Besonders erwähnte er die Freudenberg-Stiftung, die vor jetzt sechs Jahren den Anstoß gab und seither maßgeblich an der Finanzierung der Sprach- und Bildungsförderung beteiligt ist. Wichtig sei es aber auch gewesen, „auf offene Ohren und Herzen in unseren Kindertagesstätten und Grundschulen zu stoßen“. Stellvertretend für alle aufgeschlossenen und engagierten Erzieherinnen und Leiterinnen der Einrichtungen verwies Bernhard auf Christina Eitenmüller, die Geschäfts-

ren der Familien. Bernhard: „Sie sind die Ader, die zwei Herzen verbindet, die in einer Brust schlagen.“ Nicht zuletzt erwähnte er die Koordinierungsstelle Integration Central mit Ulrike Süß und ihrem Team; von dort werden alle Aktionen und Projekte gesteuert und organisiert.

„Wir leben eine kommunale Verantwortungsgemeinschaft“, beschrieb der OB, der den Familien versicherte, dass dieses Netzwerk sie auch noch weiter tragen werde. Die sprichwörtliche Weinheimer Bildungskette hat ja noch mehr Glieder als die frühen Sprachförderprojekte. Die seit sechs Jahren ineinander greifenden Förderprojekte zeigen bereits Erfolge. Für Bernhard eine beeindruckende

Zahl: Von den neun Kindern, die 2003 beim ersten Projekt im Kindergarten dabei waren, haben jetzt vier eine Empfehlung fürs Gymnasium erhalten, zwei für die Realschule.

Eindrucksvoll schilderte Bahar Caliskan, eine der Mütterbegleiterinnen, ihre Tätigkeit. „Wir wollen als Mütterbegleiterinnen Teil der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft sein und unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Rucksäcke an andere weitergeben, die das besonders brauchen.“ In ihrer Rucksackgruppe könne sie beobachten, wie interessiert und lernwillig die Mütter sind. „Sie sind sehr stolz, dass sie ihren Kindern zu Hause bei den Themen und Hausaufgaben behilflich sein können.“

Stellvertretend für die Projektakteure überreichten Christel Grünenwald, Christine Eitenmüller und Carmen Harmand die Urkunden an die Mütterbegleiterinnen, die diese an ihre Schützlinge aus den Gruppen weiterreichten. Der Glückwunsch des OB war in verschiedenen Sprachen zu hören: auf Türkisch, Spanisch, Serbokroatisch, Russisch und Arabisch: „Dahia ila el ahil alkiram.“

Sprachliche und emotionale Brücken